

- 1) Bearbeite nach den Vorgaben des Erklärungsblatts (siehe „Wochenpaket 1“) das Material zum wöchentlichen Hintergrundbericht.

Hintergrundbericht 3: Jugend in Europa

Material 1

Tom Schmitz, Jahrgangstufe 9 (auf der Homepage der Schule):

Etwas voreilig hatte ich zugesagt, einen französischen Austauschschüler aufzunehmen. Je näher seine Anreise dann rückte, desto aufgeregter wurde ich. Aber nachdem Xavier jetzt wieder abgereist ist, weiß ich, dass die Entscheidung richtig war. Wir haben uns supergut verstanden, menschlich und sprachlich – obwohl mein Französisch eher mager ist. Schon nach einem Tag habe ich einfach drauflosgeredet, ohne Rücksicht auf Fehler. Mein Glück war, dass Xavier ausgezeichnet Deutsch spricht – sein Vater ist Franzose, aber seine Mutter Deutsche. Wenn wir nicht weiterkamen, versuchten wir es mit Englisch. Witzig ist, dass auch die Franzosen viele Wörter aus dem Englischen verwenden -- wie wir. „Französisch“ ausgesprochen klingen sie anders, trotzdem meint man fast die gleiche Sprache zu sprechen. In dieser Woche habe ich eine Menge über das Leben in Frankreich erfahren, z. B. über das Schulsystem, mehr als im Unterricht. Nach den Osterferien besuche ich Xavier in Paris. Ich freue mich schon sehr darauf!

Material 2: Für Frieden, Freiheit und Wohlstand: Ein Europa ohne Grenzen

In der *Europäischen Union* (abgekürzt: EU) haben sich mit dem *Vertrag von Maastricht* 1992 zunächst zwölf Staaten, darunter auch Deutschland, eng zusammengeschlossen, um politische und wirtschaftliche Ziele zu verfolgen. Im Jahre 1967 wurde die sogenannte *Europäische Gemeinschaft* (EG) gegründet als Rahmen für die wirtschaftliche Zusammenarbeit, 1999 dann die gemeinsame Währung „Euro“ eingeführt und eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Außen- und Sicherheitspolitik, Justiz und Inneres festgelegt. Vorher gab es schon und weitere Vorläufer-institutionen: Nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs beschlossen vorausschauende Politiker, dass es in Europa nie wieder Krieg geben durfte. Einige westeuropäische Staaten gründeten 1949 den *Europarat*. Sechs Länder gingen bald weiter: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. Am 9. Mai 1950 legte der französische Außenminister Robert Schuman ihnen einen Plan vor, der zunächst eine gemeinsame Verwaltung der Schwerindustrie¹ vorsah. Der 9. Mai wurde später zum „Europatag“ erklärt.

Inzwischen gehören 28 Staaten zur Europäischen Union². Theoretisch hat jeder Staat in Europa die Möglichkeit beizutreten, allerdings müssen dafür einige Voraussetzungen erfüllt sein. Die wichtigste ist, dass der Staat demokratisch ist. Gegenwärtig hat die EU insgesamt fast 500 Millionen Einwohner (zum Vergleich: USA ca. 300 Millionen). Drei weitere Staaten haben Aufnahmeanträge gestellt, darunter die Türkei.

Eine europäische Politik zu verwirklichen, die nachhaltig Frieden, Freiheit und Wohlstand für ganz Europa sichert, ist ziemlich kompliziert. Die Staaten in der Gemeinschaft sind selbstständig und haben eigene Regierungen. Nicht selten gibt es Streit zwischen der EU und einzelnen Staaten -- und natürlich auch zwischen den Staaten, wie in einer großen Familie. Sich auf ein gemeinsames Ziel zu einigen und dieses umzusetzen kostet oft viel Zeit und lange Verhandlungen – aber vieles ist bereits gelungen. Früher wurde jeder kontrolliert, der eine Grenze überquerte. Heute leben wir auf unserem Kontinent – trotz aller Unterschiede in Kultur und Sprache – in einem „Gemeinsamen Haus Europa“.

(In „EU – Damals und heute“, Geschichtsbuch Klasse 10)

¹ **Schwerindustrie**, also Kohle und Stahl, benötigt man zur Rüstungsproduktion.

² **Mitgliedstaaten der EU** (Stand 2014, zum Zeitpunkt dieses Textes): Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik, Ungarn, das Vereinigte Königreich (Großbritannien, heute nicht mehr Teil der EU), Kroatien und der griechische Teil Zyperns.

Material 3

SCHÜLERIN: Über Europa habe ich nie viel nachgedacht, es war einfach da. Erst bei der Planung des Europaprojekts habe ich gemerkt, wie wenig ich eigentlich über die Länder um uns herum weiß. Seit der Arbeit in der Projektgruppe „Niederlande“ sehe ich unser Nachbarland mit ganz anderen Augen.

SCHULLEITER: Wir kooperieren mit Schulen aus anderen europäischen Ländern. Mit unserer Arbeit möchten wir die jungen Menschen auf ein Leben in Europa vorbereiten, das möglichst viele Fremdsprachenkenntnisse, aber auch Wissen über die unterschiedlichen Kulturen erfordert. Austauschprogramme sind ein Schritt auf dem Weg zu einem europäischen Selbstbewusstsein über die Nationalitäten hinweg.

ELTERNVERTRETER: Nicht jeder findet im eigenen Land seinen Wunscharbeitsplatz. Andere europäische Länder bieten den Schülerinnen und Schülern berufliche Chancen, die ihnen meist kaum bewusst sind. Sich einmal konkret und ausführlich mit dem Thema zu beschäftigen, darin sehe ich eine wesentliche Aufgabe der Schule.

SCHÜLER: Bis zur Projektwoche wusste ich nicht, wie viele Entscheidungen, die für unser Leben Bedeutung haben, im Europäischen Parlament getroffen werden. Ich habe jetzt auch verstanden, dass meine Teilnahme an der Europawahl wichtig ist. Am besten sollte in jedem Schuljahr ein Europaprojekt stattfinden!

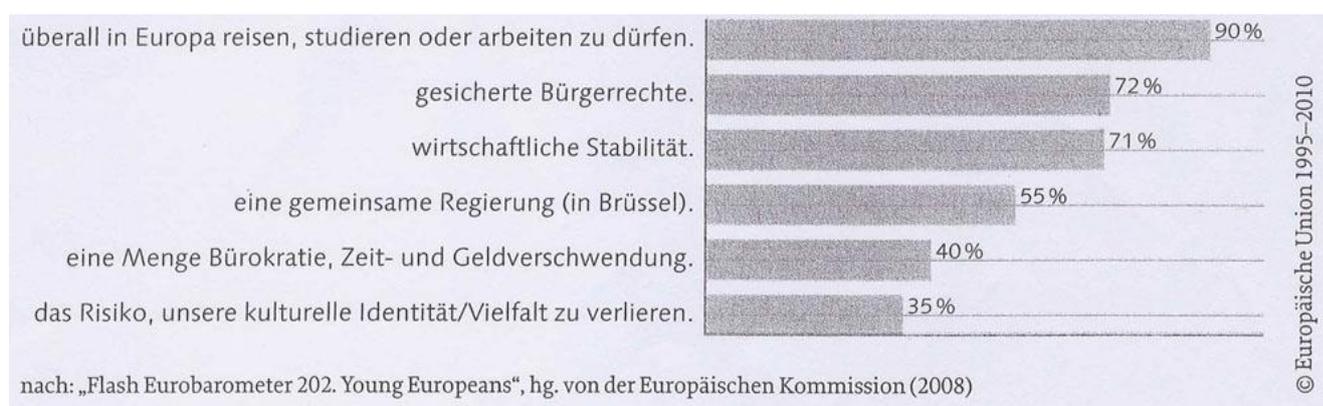
LEHRERIN: Jede Speisekarte bildet Europa ab: Pizza, Döner, Tsatsiki, Ayram, Pommes frites usw. Und überhaupt: Die Zahl der Lehnwörter aus den anderen Sprachen nimmt zu und selbst der Sprachgebrauch passt sich dieser Entwicklung an. Formulierungen wie „Ich geh Schule“ oder „Das macht Sinn“ fallen inzwischen weder den Jugendlichen noch vielen Erwachsenen auf, „... weil, das kennt man nicht mehr anders“.

SCHÜLER: In meiner Klasse sind neun europäische Nationen vertreten oder anders gesagt: Wir haben viele Mitschülerinnen und Mitschüler mit Migrationshintergrund. Ich bin einer davon. Dass wir hier leben, zusammen lernen und uns darüber keine Gedanken machen, ist doch eigentlich schon „Europa“, oder?

(Portfolio einer Projektwoche, Jgst. 9)

Material 4

Für Jugendliche bedeutet Europa...



Aufgabenstellung:

Eure Klasse überlegt, sich dafür einzusetzen, in unserer Schule eine Projektwoche zum Thema „Wir in Europa“ durchzuführen. Du sollst nun in der Schülerzeitung dafür werben.

Verfasse auf der Grundlage der Materialien 1 bis 4 einen informierenden Text über das Thema „Jugendliche in Europa“. Dein Text soll so ausführlich sein, dass deine Leserinnen und Leser eine gute Entscheidungsgrundlage haben. Schreibe nicht einfach aus den Materialien ab, sondern bemühe dich um eine eigenständige Darstellung in einem zusammenhängenden Text.

Berücksichtige dabei folgende Punkte:

- 1) Gib deinem Bericht eine treffende **Überschrift** und formuliere einen Einleitungsteil, indem du in das Thema „Jugendliche in Europa“ interessant einführst.
- 2) Stelle deinen Leserinnen und Lesern ausführlich und anhand aller wichtiger Daten und Entwicklungsschritte dar, wie die EU entstanden ist und welche große Bedeutung der 9. Mai für Europa hat, dass er sogar zum „Europatag“ erklärt worden ist.
- 3) Erläutere die Bedeutung, die Europa heutzutage für ihre Bürger hat und nenne die Vorteile, die die EU für ihre Bürger (und speziell Jugendliche) bietet.
- 4) Schlussfolgere anhand der Materialien und eigener Überlegungen, ob eine solche Projektwoche an unserer Schule durchgeführt werden sollte und erläutere deine Empfehlungen.
- 5) Notiere unterhalb deines Textes die von dir genutzten Quellen.